



# Borkumer Zeitung

**Das Wetter**

7°  
6°

N  
W 6 O  
S

**Hoch- und Niedrigwasser  
Borkum (Fischerbalje)**

	HW		NW	
30.01.	01.57	14.25	08.27	20.29
31.01.	02.32	15.01	08.58	21.02
01.02.	03.07	15.35	09.28	21.33
02.02.	03.43	16.11	09.57	22.09

139. Jahrgang / Nr. 017

Donnerstag, 30. Januar 2020

Einzelverkaufspreis: 1,60 €

## Heimatverein Borkum rettet Walknochenzaun

### Ungewohnte Abdeckplatten schützen das einmalige Kulturgut - Zusammenwirken vieler Beteiligter

**BORKUM** - Den großen Walknochenzaun in der Wilhelm-Bakker-Straße hat der Heimatverein der Insel Borkum im Zusammenwirken mit vielen Beteiligten instandgesetzt und für die Zukunft gesichert. Ein wissenschaftlicher Abschlussbericht liegt inzwischen vor.

Der allmähliche Zerfall des großen Knochenzauns in der Wilhelm-Bakker-Straße in Borkum veranlasste den Heimatverein im Jahre 2008, die Knochen untersuchen zu lassen und Lösungen für den Erhalt der Knochen zu finden.

In Absprache mit zahlreichen beteiligten Personen und Stellen veranlasste der Heimatverein 2017 eine Instandsetzung und gewährleistet jetzt eine dauerhafte Instandhaltung. Die Lösung war zwischen den Beteiligten als Kompromiss einvernehmlich abgestimmt.

Die Maßnahme mit den ungewohnten Abdeckplatten hatte anfangs nicht allen gefallen; andere Vorschläge wurden jedoch nicht eingereicht bzw. konnten im Einverständnis mit dem Denkmalschutz nicht umgesetzt werden.

Die Teilmaßnahmen zeigen nach Ablauf von nunmehr drei Jahren einen vollen Erfolg hinsichtlich des Erhalts des Knochenzaunes: Die Knochen sind trocken – die Voraussetzung für ihre längere Lebensdauer. Sie werden nicht mehr von den Passanten angefasst und zerbröckelt; weitere Kno-

den jeweiligen Ist-Zustand erfasst.

Derartige Knochenzäune gab es nur auf den friesischen Inseln. Auf Ameland, Schermoonikoog und Föhr gibt es nur noch kleine Reste. Und eben auf Borkum. 140 davon allein um das Grundstück an der Wilhelm-Bakker-Straße, weitere 60 stehen am Haus Dykmann gegenüber dem Alten Leuchtturm. Vor diesem Hintergrund haben die Jahrhunderte alten Relikte eine „weltweit kulturhistorische Bedeutung“. „Mit diesen jetzt getroffenen Maßnahmen versuchen wir, den Zerfallsprozess so lange wie möglich hinaus zu zögern“, erklärte Jürgen Müller.

Die Walknochen sind im Wesentlichen organische Substanz, die sich immer zersetzt. Neben der Witterung (Sonne, saurer Regen usw.) leiden die Relikte vor allem unter menschlichen Berührungen. Die drei Borkumer gingen allein von über 100.000 Berührungen durch menschliche Hände pro Jahr aus. „Das hält auf Dauer kein Zaun aus“.

Mit dem Amt für Denkmalschutz kam man zu dem Ergebnis, dass ein Versetzen des Zaunes auf gar keinen Fall in Betracht komme. Außerdem muss der Zaun auch vor Witterung hinreichend geschützt werden.

Die Knochen bestehen aus einer kompakten und harten Außenschale und einem gas-



Walknochenzäune dieser Größe gibt es weltweit nirgend mehr.

FOTOS: MARTINA SCHEPERJANS

senketten, weil Menschen mit Tampen abgesperrte Flächen eher übersteigen...

„Dies ging nur, weil die Stadt Borkum in Leistung gegangen ist und mit eigenen Mitarbeitern das Wesentliche vorbereitet hat. Der Rest ist mit Mitarbeitern des Heimatvereins erledigt worden“, erklärten Bakker, Müller und Ulsamer übereinstimmend. Natürlich sei auch die evangelisch-reformierte Kirche mit ins Boot geholt worden.

### Historie

Zwischen dem 17. und 19. Jahrhundert waren zahlreiche Borkumer als Walfänger unterwegs, verdingten sich als Ruderer, Harpunierer und Kommandeure auf Walfängerschiffen. Der bekannteste und zugleich erfolgreichste Borkumer Walfänger war Roelof Gerits Meyer. Zwischen 1736 und 1786 erlegte er auf 47 Fahrten 311 Wale. Ende Februar bis Mitte April fuhren die Insulaner, meist von Amsterdam oder Hamburg aus, los, um zu einer bestimmten Zeit im Frühjahr die Gewässer vor Grönland zu erreichen. Anfangs jagten die Walfänger die Bartenwale rund um Spitzbergen. Als der Bestand aufgrund der ständigen Bejagung dort jedoch kontinuierlich sank, reisten die Schiffe den Walen ins Treibeis nach, um sie dort zu erlegen. Die Tiere wurden anschließend soweit wie möglich verwertet, auch die Kinnladen erfüllten zunächst ihre wichtigste Funktion. Aus ihnen wurde Knochenöl gewonnen. Die Kinnladen wurden am Gelenkteil angebohrt und in Fässer gestellt, damit das Öl herauslaufen konnte. Die Löcher, die noch heute an den Kinnladen zu erkennen sind,

wurden gebohrt oder eingeschlagen und „daran, ob die Löcher eckig oder rund sind, erhält man einen Anhalt, von welchem Schiff sie kamen“, wusste Ulsamer. Auf der Rückfahrt aus der Kälte Grönlands waren die Kinnladen zum Transport an die Wanten gebunden.

Zurück im Hafen nahmen die Kommandeure der Walfängerschiffe die Kinnladen mit nach Hause. Auf Borkum dienten sie vor allem als Schutz gegen Sandflug. Borkum war zu dieser Zeit wenig befestigt, „die Häuser konnten schnell von Sand überweht werden.“ Anders als heute, „wo jeder einen Knochen im Garten hat“, waren die Kinnladen damals keine Trophäen.

Sie waren Zweckgegenstände und keine Seltenheit auf Borkum. Es gab zahlreiche andere Plätze, wo derlei Zäune im Boden steckten. Vor 100 Jahren gab es noch 620 Knochen und weitere dünnere Rippen auf der Insel. „Diese sind jedoch teils verfallen, teils an Touristen verkauft worden und nicht mehr existent.“ Die wenigen Zeugnisse der Walfängerzeit gilt es jetzt zu erhalten. Das Problem ist, dass „die Kinnladen leichter als vergleichbare Knochen von Sauriern oder Mammuts sind, da das Wasser die schweren Tiere trägt“. „Durch die geringere Dichte der Knochen ist die Gefahr der Zersetzung höher, die innere Substanz des Knochens vermodert schneller. Es bildet

sich Säure, die letztlich den Knochen zersetzt.“

„Dieser Zaun gehört zu der Kulturgeschichte der Insel“, sagte Gregor Ulsamer und weist darauf hin, dass es sich bei den geplanten Maßnahmen „nicht nur um eine Knochenfrage“ handelt. „Wir müssen auch aus touristischer Sicht diese Knochen restaurieren.“ Der Zaun ist – ähnlich wie der Walfängerfriedhof am Alten Leuchtturm – eine der größten Attraktionen der Insel, ein einzigartiges Kulturgut. „Der Walfang und die Walgeschichte sind für Borkum etwas ganz Besonderes und weitere Walknochenzäune dieser Größe gibt es weltweit nirgends mehr.“



Tafeln erzählen die Geschichte des Borkumer Walfangs.

chen wurden nicht herausgebrochen. Tafeln informieren über Wale und den historischen Walfang sowie über die weltweite Bedeutung dieses einmaligen Kulturgutes.

### Rückblick

„Wenn wir diese Zeugnisse unseren Kindern und Enkeln übergeben wollen, müssen wir schnell handeln“, war sich Gregor Ulsamer bereits im Sommer 2016 sicher. Zusammen mit Klaas Bakker und Jürgen Müller vom Heimatverein hatte er das Projekt in die Hand genommen. 2008 hatten Studenten der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) in Hildesheim alle Knochen katalogisiert und

betonartigen Innenkern, der sich deutlich schneller zersetzt. Durch äußere Einflüsse bildet sich bei vielen Knochen im oberen Teil ein Trog, in dem sich Wasser und Moose fangen und somit den Zerfallsprozess weiter beschleunigen. Um dies dauerhaft zu verhindern, wurde eine Art „Dach“ geplant.

Um den alten Zaun vor dem Menschen zu schützen, wurde das alte Pflaster rund um die Knochen aufgenommen und die Vorder- und Rückseite des Zaunes mit Muschelschalen (besitzen eine ähnliche organische Struktur) aufgefüllt. Darüber hinaus wurden Pfähle gesetzt, die mit Eisenketten versehen wurden. Ei-



Die kleinen Dächer schützen die Walkkinnladen vor Witterungseinflüssen.